

Die Beichte - (k)eine (Un)Möglichkeit für evangelische Christen?!

Inhalt

A) BIBLISCHE GRUNDLAGEN	1
1. Matth 9,1-8 // Mark 2,1-12 // Luk 5,17-26 Die Heilung des Gelähmten	1
2. Johannes 20,21-23:.....	2
3. 1. Joh 1,9:.....	3
4. Jakobus 5,16:.....	3
B) BEICHTE – GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG	4
C) WAS KÖNNEN UND MÜSSEN WIR HEUTE TUN?.....	8
Allgemein:.....	8
Die Beichte im Gottesdienst:	8
D) ANHANG:	13
E) LITERATUR:	14

A) BIBLISCHE GRUNDLAGEN

1. Matth 9,1-8 // Mark 2,1-12 // Luk 5,17-26 Die Heilung des Gelähmten

Die Juden hatten uns etwas voraus: Sie wussten: - nur Gott kann Schuld vergeben
(Vergeben kann nur der, an dem wir schuldig geworden sind, nur er kann ent-schuldigen.
"Ich ent-schuldige mich" geht überhaupt nicht, ich kann mich nicht von meiner Schuld befreien, das muss derjenige tun, an dem ich schuldig geworden bin!)

Sie wussten:

Die Vergebung durch Gott ist nur möglich auf dem Weg, den Gott selbst gewiesen hat:
Und das war das Sündopfer:

Der Sünder legt Hand auf das Tier, überträgt so seine Schuld auf das Tier,
und das Tier stirbt an seiner Stelle.

Es ist völlig undenkbar, dass jemand daherkommt und sagt:

Deine Sünden sind dir vergeben.

Das kann nur Gott sagen.

Wenn ein Mensch sich das anmaßt ist das Gotteslästerung.

Darin hatten die Juden recht!

Das Problem: sie wussten nicht, wer Jesus war,
dass ER tatsächlich im Auftrag und in der Vollmacht Gottes handelte und sprach und lebte!

*Was ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben,
oder: steh auf, nimm deine Matte und geh heim?
....?*

(Was würden wir sagen?)

Beides ist gleich schwer, gleich unmöglich, für Menschen unmöglich,
aber möglich bei Gott!

Jesus hat Seine Vollmacht, Sünden zu vergeben, bewiesen!

→ Sündenvergebung kann nur im Auftrag und in der VOLLMACHT / Autorität Gottes
geschehen!

- Wer hat diese Vollmacht heute?
Was, wenn er sie unter Beweis stellen müsste???

2. Johannes 20,21-23:

Wie mich der Vater ausgesandt hat, sende ich auch euch....

D.h.: Nicht Menschen können den Auftrag geben, auch keine Institution,
kein Mensch kann sich diesen Auftrag selber nehmen,
sondern der Auftrag muss von Gott selber kommen.

Die Bevollmächtigung kommt nicht durch Studium oder Uniform (Talar), sondern:
Jesus hauchte sie an und spricht zu ihnen: empfangt heiligen Geist.

Jesus war vom Geist gezeugt und vom Geist erfüllt (Taufe),
Seine Sendung geschah in der Kraft des Geistes,
Er wusste durch den Geist, was mit den Menschen ist und was wann wie zu tun ist
(siehe Mark 2,8: Er erkannte in Seinem Geist...).

Der Empfang dieses Geistes ist die Voraussetzung zur Vollmacht der Sündenvergebung!

(Jetzt, nachdem ihr den Heiligen Geist empfangen habt
und geleitet und geführt durch Ihn seid, gilt:)
*Wem auch immer ihr die Sünden vergebt, denen sind sie vergeben,
wem auch immer ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.*

Das ist eine ungeheure Verantwortung, die nur mit Hilfe des Heiligen Geistes
wahrgenommen werden kann!

Es geht um Einzelentscheidungen: *wem ihr sie vergebt / wem ihr sie behaltet ... !*
D.h. Sündenvergebung ist in keiner Weise irgendwie "pauschal" möglich!
Es gibt nach der Bibel keine Gruppenvergebung!
Jesus hat nur Einzelnen vergeben unter der Leitung des Heiligen Geistes.
So wie ER dazu gesandt war, sandte ER Seine Jünger,
so wie ER es tat, sollen sie es tun!

(So wie auch im Neuen Testament stets Einzelne getauft wurden nach Prüfung
und keine Gruppentaufe etwa mit dem Feuerwehrschauch stattfand!)

Der Zuspruch der Vergebung in der Vollmacht und im Auftrag von Jesus¹ allerdings ist ein Rechtsakt, der in Ewigkeit gilt bei Gott!

3. 1. Joh 1,9:

*Wenn wir unsere Sünden bekennen,
ist Gott treu und gerecht,
dass er uns unsere Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.*

Was heißt Sünden bekennen?

Gemeint ist nicht das Bekenntnis: Ich bin ein Sünder oder sündiger Mensch oder gar: "wir sind allzumal Sünder".²
Sondern Sünden bekennen bedeutet, Sünden werden beim Namen genannt.
"Bekennen" heißt: öffentlich machen, laut aussprechen:
entweder vor Gott (?) oder vor Menschen (mindestens einem).
Alles andere ist kein Bekenntnis!

Unser Anteil ist : zu bekennen
Gottes Tun ist : zu vergeben. ER tut es, treu nach Seiner Verheißung!

4. Jakobus 5,16:

*Bekannt einander (bekennt heraus!) eure Sünden,
und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.*

Es kann einen Zusammenhang zwischen Vergebung und Heilung geben, vgl. 1.

Bekannt einander: wie geschieht das?
Ich spreche vor anderen meine Schuld aus,
nenne sie mit Namen und Adresse, d.h. konkret,
und dann wird gemeinsam um Vergebung gebetet...

Die Folge ist, wenn das in Vollmacht geschieht: Heilung
Die Vergebung ist wirksam: im Himmel und auf der Erde!

Ich denke, aus diesen Bibelstellen und dieser Wahrheit heraus
hat sich das entwickelt, was man BEICHTE nennt:

1 Dazu gehört sicher auch: im Gehorsam gegenüber Ihm, also in der Art und Weise, wie Er angewiesen hat, dass wir Seinen Auftrag wahrnehmen sollen!

2 Dieser Satz steht übrigens NICHT im Neuen Testament, er ist nur eine Falschübersetzung von Römer 3,23 durch Luther.

B) BEICHTE – GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG

Das Wort Beichte gibt es nicht der Bibel, wohl aber die Sache.

Wenn wir unsere Sünden **bekennen...**
Betet füreinander....

Beichten: In diesem deutschen Wort stecken die Worte *beten* und *ich* -
(ein schöner Zufall, das hat keine etymologische Bedeutung): *be-ich*-ten
Es geht um das Gebet und um das Ich.

Die ersten christlichen Gemeinden lebten in der Gewissheit,
von der Sünde befreit zu sein,
folglich durften bestimmte Verfehlungen bei ihr nicht vorkommen.

Bibelstellen, die heute nicht mehr gelehrt und praktiziert werden:

1, Joh 2,1; 3,5-10; 5,18

1. Joh 5,16: Sünde zum Tode ↔ Sünde nicht zum Tode

→ spätere Unterscheidung: Todsünden ↔ lässliche Sünden

Um 200 in Rom und Nordafrika:

Der mit einem Trauergewand bekleidete Sünder legt vor der Gemeinde das Bekenntnis seiner Sünden ab,
erfleht die Fürbitte der Gemeinde zur Erlangung der göttlichen Gnade und bittet um Wiederaufnahme³

Das Recht der Sündenvergebung liegt zunächst bei der Gemeinde.
Todsünden wie Götzendienst, Abfall, Mord, Hurerei und Unzucht waren von der Vergabung ausgeschlossen(!).

Was vergeben werden konnte und was nicht, war umstritten.

Geistträger und Märtyrer beanspruchen ein besonderes Recht zur Sündenvergebung, auch für Todsünden.

Die Vergabung der Todsünden blieb strittig.

Die "Lösung" war dann unter Cyprian:

Die Bischöfe üben in der Entscheidung über Abgefallene das Richteramt Christi aus

Im 3. Jahrhundert:

Die Buße ist ein öffentlicher Akt und wird im Gottesdienst vollzogen,
die Vergabung der Sünden erfolgt durch den Bischof

und wird unter Handauflegung, begleitet von der Fürbitte der Gemeinde erteilt.

Dies gilt als Voraussetzung der göttlichen Vergabung und der (Wieder-) Zulassung zum Abendmahl.

Auch Todsünden waren vergebbar, allerdings nur *einmal!*

3 RGG 1, 1546

Staatskirche im 4. Jahrhundert:

Das Bußverfahren wurde ein einheitliches, öffentlich-rechtliches Institut.
Bußwerke waren festgesetzt,
aber es erfolgte ein allgemeiner Niedergang.
Die Beichte wurde fast nur noch in den Klöstern gepflegt.

Im Mittelalter:

Die Beichte war allgemein verbreitet
zunächst mussten allerdings nur alle Todsünden gebeichtet werden.
Die Beichte galt als Sakrament.

Die Privatbeichte setzte sich durch,
öffentliche Beichten gab nur noch selten, etwa bei Visitationen
und wurden mit weltlicher Gewalt erzwungen,

Seit dem 9. Jahrhundert:

Beichte war allgemeine Pflicht,
die Vergebung erfolgte durch Absolution,
Bußwerke waren danach abzuleisten zur Läuterung.
Bußwerke konnten dann stellvertretend von anderen übernommen
oder mit Geld bezahlt werden - der Ablasshandel entwickelte sich.

Seit 1215 Laterankonzil:

Die Beichte konnte jetzt bei Todsünden wiederholt werden.
Jeder Gläubige war jetzt verpflichtet, einmal jährlich alle Sünden zu beichten,
sonst erfolgte die Exkommunikation. Gebeichtet wurden nicht nur Todsünden.
Der Ablasshandel blühte auf...

Martin Luther:

Es gab keine allgemeine Beichte im Gottesdienst⁴,
sondern die Privatbeichte war selbstverständlich auch für Luther!

Dabei legte er großen Wert auf den Glauben:

"An dem Glauben aber ist alles gelegen.

*Der allein macht, dass die Sakramente bewirken, was sie bedeuten,
und alles wahr wird, was der Priester sagt;*

denn wie du glaubst, so geschieht dir.

*Ohne solchen Glauben sind alle Freisprechungen, alle Sakramente zwecklos,
ja schaden mehr als dass sie nützen.*

Dem entspricht ganz ein bei den Theologen verbreiteter Satz:

*Nicht das Sakrament, sondern der Glaube, der das Sakrament glaubt,
schafft die Sünden ab. ...*

Wenn ein Christ dir sagen kann: "dir vergibt Gott deine Sünden im Namen..."

und du kannst das Wort mit festem Glauben erfassen,

als würde es Gott zu dir sprechen,

dann bist du in einem solchen Glauben zuverlässig freigesprochen.

So hängt alles voll und ganz vom Glauben an Gottes Wort ab;

4 Albrecht, Einführung in die Liturgik, 28

denn der Papst, Bischof oder Priester können zu einem Glauben nichts hinzutun.

...

*Und wenn du nicht glaubst, dass es wahr ist,
dass deine Sünden vergeben und abgetan sind,
so bist du ein Heide, ein Nichtchrist,
und glaubst deinem Herrn Christus nicht,
was die allerschwerste Sünde gegen Gott darstellt.
Gehe beileibe nicht zum Priester,
wenn du seinem Freispruch keinen Glauben schenken willst.
Du erwirkst dir mit deinem Unglauben einen großen Schaden.
Denn mit solchem Unglauben machst du Gott zu einem Lügner..."⁵*

Aus: Martin Luther, KURZE VERMAHUNG ZUR BEICHTE

*Von der Beichte haben wir allzeit so gelehret, dass sie frei sein solle
und haben des Papstes Tyrannei niedergelegt,
so dass wir alle seines Zwanges los
und von der unerträglichen Bürde und Last befreiet sind, der Christenheit aufgelegt.*

....

*Diese drei Stücke sind uns nun abgenommen und geschenkt,
dass wirs aus keinem Zwang noch Furcht zu tun brauchen,
auch von der Marter befreit sind, so genau alle Sünden aufzuzählen.
Zudem haben wir den Vorteil, dass wir wissen,
wie man ihrer seliglich zu Trost und Stärke unseres Gewissens brauchen soll.
Aber solches kann nun jedermann; und (sie) habens leider allzu gut gelernt,
dass sie tun, was sie wollen und sich der Freiheit so annehmen,
als sollten und brauchten sie nimmermehr beichten.
Denn das hat man bald begriffen, was uns sonst wohl tut
und das geht über die Maßen leicht ein, wo das Evangelium sanft und weich ist.
Aber solche Säue (habe ich gesagt) sollten nicht bei dem Evangelium sein
noch etwas davon haben, sondern unter dem Papst bleiben und sich antreiben und
plagen lassen, dass sie beichten und fasten müssen usw., mehr als je vorher.
Denn wer das Evangelium nicht glauben noch danach leben und tun will, was ein
Christ tun soll, der soll sein auch nicht genießen.*

...

*So lehren wir nun, ein wie trefflich, köstlich und tröstlich Ding es um die Beichte ist
und vermahnen dazu, dass man solch teuer Gut in Anbetracht unserer großen Not
nicht verachte.*

*Bist Du nun ein Christ, so bedarfst Du weder meines Zwanges noch des Papstes
Gebot überhaupt, sondern wirst Dich wohl selbst zwingen und mich darum bitten,
dass Du solches teilhaftig werden mögest.*

*Willst Du es aber verachten und so stolz ungebeichtet hingehen,
so beschließen wir das Urteil, dass Du kein Christ bist
und auch des Sakramentes nicht genießen sollst.*

*Denn Du verachtest, was kein Christ verachten soll, und machest damit,
dass Du keine Vergebung der Sünde haben kannst.*

Und das ist ein sicheres Zeichen, dass Du auch das Evangelium verachtest. ...

5 Martin Luther, Ein Sermon von dem Sakrament der Buße, LTA Band 3, S. 29

*Darum wenn ich zur Beichte vermahne, so tue ich nichts anderes,
als dass ich vermahne, ein Christ zu sein.
Wenn ich Dich dahin bringe, so habe ich Dich auch wohl zur Beichte gebracht.*⁶

Luther hat die Beichte selber sehr häufig praktiziert,
bis dahin, dass er seinen Beichtvater nachts aufgesucht hat,
um seine Schuld loszuwerden!

Die Bekenntnisschriften legen fest, dass
"die Einzelbeichte in den Gemeinden beibehalten werden soll",
ja, dass "es gottlos sein würde,
in den Gemeinden die Einzelbeichte abzuschaffen,
und wenn Einzelne die Einzelbeichte verwerfen,
so begreifen sie nicht, was Vergebung der Sünden umschließt oder die Bedeutung des
Amtes der Schlüssel."⁷

Trotzdem verfällt die Beichtpraxis mit der Zeit immer mehr,
die Evangelischen genießen ihre sogenannte "Freiheit".

Neuzeit:

Der Berliner Prediger Schade schaffte Ende des 18. Jh. die Privatbeichte in der
Nikolaikirche ab und setzte an ihre Stelle eine Abendmahls-Vermählung mit Absolution.⁸

Die allgemeine Beichte wurde allmählich eingeführt.⁹

Aufklärungszeit / Rationalismus / Heute

Als Beichtersatz hat sich die "allgemeine Beichte" durchgesetzt...
"Die allgemeine Beichte auszugestalten und wieder zur selbständigen Feier zu machen,
hat mit der Erneuerung der Beichte wenig zu tun."¹⁰

Die Sächsische Landeskirche hat als einzige deutsche Gliedkirche
die allgemeine Beichte mit der Absolution vor dem allgemeinen Kirchengebet beibehalten
(in Sachsen seit dem 16. Jahrhundert üblich).¹¹
(Albrecht, 40)

Was haben wir jetzt und heute?

Meines Erachtens genau das,

was Dietrich Bonhoeffer mit prophetischer Klarheit "billige Gnade" genannt hat

- siehe Anhang!

6 Martin Luther: Der große Katechismus (1529). Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 1936 (vgl. Luther-W Bd. 3, S. 150) (c) Vandenhoeck und Ruprecht]

7 CA XI, Apologie VI, Schmalkaldische Artikel VII, VIII, zitiert nach Bo Giertz, Die Kirche Jesu Christi, S.190)

8 Erwachsenenkatechismus, 1975, S. 1194

9 RGG 1,972

10 RGG 1,973f

11 Albrecht, Einführung in die Liturgik, 40

C) WAS KÖNNEN UND MÜSSEN WIR HEUTE TUN?

Helfen kann immer nur die Rückbesinnung auf den biblischen Befund!

Allgemein:

1. die alltäglichen Sünden darf ich Gott persönlich im Gebet sagen - vgl. Vaterunser!
2. Sünden, die "schwerwiegender" sind, die eindeutig von Gottes Wort verurteilt werden, die mein Gewissen belasten und an die ich gebunden bin, gehören in die Einzelbeichte! Das ist eine wunderbare Möglichkeit, Vergebung zu empfangen, gewiss zu werden, und von Gott erneuert zu werden.
Die Beichte kann vor einem Pfarrer abgelegt werden (er ist zum Halten des Beichtgeheimnisses verpflichtet), vor einem anderen Seelsorger oder vor einem vertrauenswürdigen Christen. Dazu Martin Luther:

Daraus folgt weiter, dass die Vergebung der Schuld auch weder in der Papstes, Bischofs, Priesters noch irgendeines Menschen Amt auf Erden steht, sondern allein auf dem Wort Christi und deinem eigenen Glauben; ... Die Priester, Bischöfe und Päpste sind nur Dienende, die dir das Wort Christi vorhalten. Auf dieses sollst du dich mit festem Glauben werfen. ... Daraus folgt außerdem, dass ein Papst oder Bischof im Bußsakrament und in der Vergebung der Schuld nicht mehr tut als der geringste Priester. Ja, wo kein Priester ist, tut jeder Christ genau soviel, und wäre es auch eine Frau oder ein Jugendlicher; denn wenn ein Christ dir sagen kann: "dir vergibt Gott deine Sünden im Namen..." und du kannst das Wort mit festem Glauben erfassen, als würde es Gott zu dir sprechen, dann bist du in einem solchen Glauben zuverlässig freigesprochen. So hängt alles voll und ganz vom Glauben an Gottes Wort ab; denn der Papst, Bischof oder Priester können zu einem Glauben nichts hinzutun.¹²

Die Beichte im Gottesdienst:

- Manche verstehen schon das "Kyrie" als Beichte oder bauen die Beichte dort mit ein, obwohl der Sinn ursprünglich ein anderer war: Ein Lobgesang auf Christus und die Begrüßung von Jesus Christus als Herr.
- in der 5. Bitte des "Vaterunsers" geht es ebenfalls um Sündenvergebung.
- Dann wieder - wo noch üblich, im Gesang vor dem Abendmahl:
Schaffe in mir Gott, ein reines Herze¹³
- Der Gesang *Christe, Du Lamm Gottes¹⁴* ...nach den Einsetzungsworten nimmt ebenfalls das Thema Sündenvergebung auf.

12 LTA 3,30-31

13 EG 230

14 EG 190.2

- Schließlich verstehen viele das Abendmahl selber als Mittel zur Sündenvergebung

Liturgen sagen zu Recht:

Es ist nicht nur sträfliche Gedankenlosigkeit, sondern purer Unglaube / Gotteslästerung, wenn ich Beichte und Bitte um Sündenvergebung im Gottesdienst ständig wiederhole und damit die vorhergehende Beichte und Bitte um Vergebung ungültig mache!

Die gängige Praxis: Wir bekennen unsere Schuld mit dem Bekenntnis Nr. 799 (oder 800, 801 im Evangelischen Gesangbuch) mit dem gleichzeitigen Wissen: Wir werden das nächsten Sonntag und alle Sonntage wieder bekennen, wäre in der frühen Kirche undenkbar gewesen und widerspricht allem, was das Neue Testament über den Umgang mit Sünde und über die Haltung zur Sünde lehrt.¹⁵ Ein allgemeines Gebet als Sündenbekenntnis, das immer stimmt oder auch nicht und ständig wiederholt wird ist eher eine Beleidigung des Sündopfers von Jesus als seine demütige Inanspruchnahme. Es ist gegen das Neue Testament, sich mit Sünde abzufinden und mit ihr von vornherein immer wieder zu rechnen. Allgemeine Bekenntnisse ohne persönliche Betroffenheit sind "Plappern wie die Heiden"¹⁶.

Ebenso wenig ist m.E. die in Sachsen vorgeschriebene pauschale (wenn auch theologisch etwas "abgesicherte") Form der Absolution durch die "verordneten" bzw. "berufenen Diener" mit dem Wortlaut und Geist des Neuen Testamentes vereinbar - es sei denn, die ordinierten Pfarrer hätten heute mehr Vollmacht als Jesus selbst, was ich aber wirklich nicht sehen kann. Die Berufung auf Johannes 20 ist 1. nur auf die Einzelbeichte anwendbar und beinhaltet 2. beide Seiten: Sünden vergeben und Sünden behalten, was bei dieser unbiblischen Gottesdienstpraxis ausgeblendet wird. Es muss befürchtet werden, dass hier eine falsche Heils- und Vergebungssicherheit suggeriert wird, aus der es ein böses Erwachen geben könnte.

Selbstverständlich schließt das nicht aus, dass einzelne Gemeindeglieder trotzdem die Zusage der Vergebung im Glauben für sich konkret ergreifen, Gottes Vergebung erfahren und so auch die "Allgemeine Beichte" in ihr geistliches Leben integrieren und daraus leben.

Insgesamt ist aber so etwas wie "Allgemeine Beichte" allenfalls im Schatten einer lebendigen Einzelbeicht-Praxis als Ergänzung denkbar und verantwortbar. Sie kann die inzwischen weithin fehlende persönliche Beichte (Einzelbeichte) nicht ersetzen!

Wenn es so etwas wie ein allgemeines Beichtgebet geben kann, dann sollte auf jeden Fall eine Pause vorangestellt oder eingefügt werden, in der jeder in der Stille vor Gott Sünden konkret benennen kann.

Eine "Absolution" im Rahmen der Allgemeinen Beichte ist für mich nur in der Weise möglich, dass ich biblische Verheißungen zitiere, die jeder im Glauben für sich ergreifen und so der Vergebung gewiss werden kann:

15 Vgl. meine Bibelarbeiten "Sünde, Rechtfertigung, Heiligung". Sie als Zusammenfassungen ebenfalls im Downloadbereich zur Verfügung und können auf CD bestellt und gehört werden.

16 vgl. Matth 6,7

Änderungsvorschlag für die Allgemeine Beichte im Gottesdienst:

- Wir haben Gottes Wort gehört
(und wollen das Mahl des Herrn miteinander feiern).
Gott begegnet uns mit seiner großen Güte.
In Seinem Licht erkennen wir, wer ER ist und wer wir sind.

Lasst uns zunächst in der Stille vor Gott bedenken und bekennen,
was uns von IHM und voneinander trennt.

Wir fassen das dann zusammen im Allgemeinen Beichtgebet.
- Gebetsstille
- Lasst uns miteinander unsere Schuld bekennen:
*Allmächtiger Gott, barmherziger Vater!
Ich armer, elender, sündiger Mensch
bekenne dir alle meine Sünde und Missetat,
die ich begangen (habe) mit Gedanken, Worten und Werken,
womit ich dich erzürnt und deine Strafe
zeitlich und ewiglich verdient habe.
Sie sind mir aber alle herzlich leid
und reuen mich sehr,
und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit
und um des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens
deines lieben Sohnes Jesus Christus willen,
du wollest mir armem sündhaftem Menschen
gnädig und barmherzig sein,
mir alle meine Sünden vergeben
und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen.*
- Gott ist Licht und in Ihm ist keinerlei Finsternis...
Wenn wir im Licht leben, wie ER im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander,
und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.
Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde,
betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.
Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht,
dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt.
In Jesus Christus haben wir die Erlösung durch sein Blut,
die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.¹⁷

17 1. Joh 1,5b.7-9; Eph 1,7

Vorschlag für ein anderes Beichtgebet:

- Herr, Du erforschst uns und kennst uns.
Unser Äußeres und Inneres liegt offen vor Dir.
Du allein bist unser Richter.
In Deinem Licht erkennen wir, wer wir sind
und wo wir uns schuldig gemacht haben
in Gedanken, Worten und Werken.
Die Sünden, die Du uns jetzt zeigst,
wollen wir Dir (in der Stille) bekennen
....
Herr, damit haben wir Dich und Deinen Geist betrübt.
Das tut uns leid.
Wir wollen mit diesen Sünden nichts mehr zu tun haben
und wenden uns von ihnen ab.
Bitte nimm sie weg und vergib uns! Amen.
- Ist dies euer aufrichtiges Bekenntnis und eure Bitte, so antwortet JA!
- ...
- Gottes Wort sagt:
Gott ist Licht und in Ihm ist keinerlei Finsternis...
Wenn wir im Licht leben, wie ER im Licht ist,
haben wir Gemeinschaft miteinander,
und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes,
macht uns rein von aller Sünde.
Wenn wir unsere Sünden bekennen,
ist er treu und gerecht,
dass er uns die Sünden vergibt
*und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt.*¹⁸
- Herr, wir glauben Deinem Wort!
Wir freuen uns darüber und danken Dir, Vater.
und danken Dir für die Vergebung unserer Sünden.
Du hast uns der Macht der Finsternis entrissen
und uns aufgenommen in das Reich Deines geliebten Sohnes!
*Durch Ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.*¹⁹
Wir nehmen sie jetzt an.
(Fülle uns neu mit Deinem Geist,
damit wir in Deinem Licht und in Deiner Kraft Deinem Wort gemäß leben können.)
Danke! Amen.

18 aus 1. Joh 1

19 Kol 1,13 und Eph 1,7

Vorschlag für eine Besinnung am Anfang des Gottesdienstes (Rüstgebet):

Wir sind hier zusammengekommen,
um miteinander Gott zu loben und Sein Wort zu hören,
zu IHM zu beten und von IHM zu empfangen.
Damit das gelingen kann,
wollen wir uns unter die Hand Gottes demütigen
und in der Stille bedenken, wer wir sind und wer Gott ist,
was wir getan haben und was Gott tut.

...

Wenn wir auf uns sehen - da ist Sünde
wenn wir auf IHN sehen - da ist Vergebung!
Wenn wir auf uns sehen, da ist Niederlage,
wenn wir auf IHN sehen - da ist Sieg!
Wenn wir auf uns sehen - da ist Krankheit
wenn wir auf IHN sehen - da ist Heilung!
Wenn wir auf uns sehen - da ist Tod
wenn wir auf IHN sehen - da ist Leben!
Wenn wir auf uns sehen - da ist Unheil
wenn wir auf IHN sehen - da ist Heil!

Lass los, was bei dir ist - und übergib es IHM!
ER empfängt dich und das Deine mit offenen Armen!

Und nun ergreife im Glauben, was bei IHM ist
und Jesus am Kreuz uns erworben hat.

*Es ist wahr: ER trug unsere Krankheit
und lud unsere Schmerzen auf sich.
ER ist wegen unserer Schuld verwundet
und wegen unserer Sünde zerschlagen worden.
Die Strafe liegt auf IHM,
damit wir Frieden haben
und durch Seine Wunden sind wir geheilt.²⁰*

Im Namen von Jesus darf ich sagen: Das gilt dir und mir!
Amen!

20 Jes 53,4-5

DJ ANHANG:

Dietrich Bonhoeffer: **Die teure Gnade**²¹

Billige Gnade ist der Todfeind unserer Kirche. Unser Kampf heute geht um die teure Gnade. Billige Gnade heißt Gnade als Schleuderware, verschleuderte Vergebung, verschleuderter Trost, verschleudertes Sakrament; Gnade als unerschöpfliche Vorratskammer der Kirche, aus der mit leichtfertigen Händen bedenkenlos und grenzenlos ausgeschüttet wird; Gnade ohne Preis, ohne Kosten. ...

Billige Gnade heißt Gnade als Lehre, als Prinzip, als System; heißt Sündenvergebung als allgemeine Wahrheit, heißt Liebe Gottes als christliche Gottesidee. Wer sie bejaht, der hat schon Vergebung seiner Sünden. Die Kirche dieser Gnadenlehre ist durch sie schon der Gnade teilhaftig. In dieser Kirche findet die Welt billige Bedeckung ihrer Sünden, die sie nicht bereut und von denen frei zu werden sie erst recht nicht wünscht. Billige Gnade ist darum Leugnung des lebendigen Wortes Gottes, Leugnung der Menschwerdung des Wortes Gottes.

Billige Gnade heißt Rechtfertigung der Sünde und nicht des Sünders. Weil Gnade doch alles allein tut, darum kann alles beim alten bleiben. "Es ist doch unser Tun umsonst." Welt bleibt Welt, und wir bleiben Sünder "auch in dem besten Leben". Es lebe also auch der Christ wie die Welt, er stelle sich der Welt in allen Dingen gleich und unterfange sich ja nicht - bei der Ketzerei des Schwärmertums! - unter der Gnade ein anderes Leben zu führen als unter der Sünde! ...

Also der Christ folge nicht nach, aber er tröste sich der Gnade! Das ist billige Gnade als Rechtfertigung der Sünde, aber nicht als Rechtfertigung des bußfertigen Sünders, der von seiner Sünde lässt und umkehrt; nicht Vergebung der Sünde, die von der Sünde trennt. Billige Gnade ist die Gnade, die wir mit uns selbst haben. Billige Gnade ist Predigt der Vergebung ohne Buße, ist Taufe ohne Gemeindezucht, ist Abendmahl ohne Bekenntnis der Sünden, ist Absolution ohne persönliche Beichte. Billige Gnade ist Gnade ohne Nachfolge, Gnade ohne Kreuz, Gnade ohne den lebendigen, menschengewordenen Jesus Christus.

Teure Gnade ist der verborgene Schatz im Acker, um dessentwillen der Mensch hingeht und mit Freuden alles verkauft, was er hatte; die köstliche Perle, für deren Preis der Kaufmann alle seine Güter hingibt; die Königsherrschaft Christi, um derentwillen sich der Mensch das Auge ausreißt, das ihn ärgert, der Ruf Jesu Christi, auf den hin der Jünger seine Netze verlässt und nachfolgt.

Teure Gnade ist das Evangelium, das immer wieder gesucht, die Gabe, um die gebeten, die Tür, an die angeklopft werden muss.

Teuer ist sie, weil sie in die Nachfolge ruft, Gnade ist sie, weil sie in die Nachfolge Jesu *Christi* ruft; teuer ist sie, weil sie dem Menschen das Leben kostet, Gnade ist sie, weil sie ihm so das Leben erst schenkt; teuer ist sie, weil sie die Sünde verdammt, Gnade, weil sie den Sünder rechtfertigt. Teuer ist die Gnade vor allem darum, weil sie Gott teuer gewesen ist, weil sie Gott das Leben seines Sohnes gekostet hat - "ihr seid teuer erkauf" - und weil uns nicht billig sein kann, was Gott teuer ist. Gnade ist sie vor allem darum, weil Gott sein Sohn nicht zu teuer war für unser Leben, sondern ihn für uns hingab. Teure Gnade ist Menschwerdung Gottes. ...

Teuer ist die Gnade, weil sie den Menschen unter das Joch der Nachfolge Jesu Christi zwingt, Gnade ist es, dass Jesus sagt: "Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht."...

Mit der Ausbreitung des Christentums und der zunehmenden Verweltlichung der Kirche ging die Erkenntnis der teuren Gnade allmählich verloren. Die Welt war christianisiert, die Gnade war Allgemeingut einer christlichen Welt geworden. Sie war billig zu haben...

Teure Gnade war Luther geschenkt worden. ... Teuer war die Gnade, weil sie nicht dispensierte vom Werk, sondern den Ruf in die Nachfolge unendlich verschärfte. Aber gerade worin sie teuer war, darin war sie Gnade, und worin sie Gnade war, darin war sie teuer. Das war das Geheimnis des reformatorischen

21 Aus: Dietrich Bonhoeffer, Nachfolge, Berlin 1956², Seite 11-25

Evangeliums, das Geheimnis der Rechtfertigung des Sünders.

Und dennoch blieb der Sieger der Reformationsgeschichte nicht Luthers Erkenntnis von der reinen, teuren Gnade, sondern der wachsame religiöse Instinkt des Menschen für den Ort, an dem die Gnade am billigsten zu haben ist. ... Wenn Luther von der Gnade sprach, so meinte er sein eigenes Leben immer mit, das durch die Gnade erst in den vollen Gehorsam Christi gestellt worden war. ... Dass die Gnade alles tut, hatte Luther gesagt, und wörtlich so wiederholten es seine Schüler, mit dem einzigen Unterschied, dass sie sehr bald ausließen und nicht mitdachten und sagten, was Luther immer selbstverständlich mitgedacht hatte, nämlich die Nachfolge. ... Aus der Rechtfertigung des Sünders in der Welt wurde die Rechtfertigung der Sünde und der Welt. Aus der teuren Gnade wurde die billige Gnade ohne Nachfolge. ... Wie die Raben haben wir uns um den Leichnam der billigen Gnade gesammelt, von ihr empfangen wir das Gift, an dem die Nachfolge Jesu unter uns starb.... Überall Luthers Worte und doch aus der Wahrheit in Selbstbetrug verkehrt. ...

(Die billige Gnade) hat uns den Weg zu Christus nicht geöffnet, sondern verschlossen. Sie hat uns nicht in die Nachfolge gerufen, sondern in Ungehorsam hart gemacht. ... Das Wort von der billigen Gnade hat mehr Christen zugrunde gerichtet als irgendein Gebot der Werke.

Wohl denen ..., für die Nachfolge Jesu Christi nichts heißt als Leben aus der Gnade und für die Gnade nichts heißt als Nachfolge. Wohl ihnen, die in diesem Sinne Christen geworden sind, denen das Wort der Gnade barmherzig war.

E) LITERATUR:

- Christoph Albrecht, Einführung in die Liturgik, Berlin 1983
- Dietrich Bonhoeffer, Nachfolge, Berlin 1956
- Evangelischer Erwachsenenkatechismus, Gütersloh 1975
- Martin Luther, Sakramente Gottesdienst Gemeindeordnung, bearbeitet von Helmar Junghans, Martin Luther Taschenausgabe (LTA) Auswahl in fünf Bänden, Band 3, Berlin 1981, S. 27f: Das Bußsakrament - "Ein Sermon von dem Sakrament der Buße", 1519-1521
- Martin Luther, Gesammelte Werke, digitale Ausgabe, Copyright 2002/2004: Directmedia Publishing GmbH ISBN: 3-89853-463-4
- Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) 3. Auflage, 7 Bände